Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

Band: 2 (1806)

Heft: 5-6

Artikel: Fortsetzung der Nachträge zu den Fragmenten über das Unterengadin

Autor: M.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-377914

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Obrigkeit in Stalla besteht aus 12 Personen, wozu Marmels 4 und Stalla 8 giebt. Die Appellation geht von Stalla nach Avers und umgekehrt.

Das Hochgericht Stalla, Avers und Remuß ist so abgetheilt, daß Remuß 4, Stalla 4 und Avers 1/2 macht.

Die hiefigen Geseze (oder Statuten) wurden 1716 zu Bonaduz gedruft.

IV.

Fortsezung der Nachträge zu den Fragmenten über das Unterengadin. *)

(Von M. R.)

3. Ortsbeschreibung.

a) Db Val Tasna.

Der Hauptort von Ob Val Tasna, und ehemals ein groffes, berühmtes Dorf, ist Zernez, am Zusams menstusse des Inn und Spöel, am Fuße des Berges Ofen. Hier ändert der Inn auf einmal seinen Lauf von Westen nach Osten, und wendet sich von Süden nach Norden gen Süs. Die Lage des Orts ist nicht unangenehm, doch hindert das Gebirge von allen Seis ten die Aussicht. Der Spöel entspringt auf Wormser Sebiet, im Thale Livin, dem Bernina gegenüber, und sließt von West. Südwest in gerader Linie nach Osts Nordost, wo er sich mit dem Bach des Thals Forno

^{*)} S. N. Sammler 1805. S. 251.

vereinigt. Ungefähr eine halbe Stunde über dem unstersten Ende des Livinerthals gießt das nördliche Zusthal Federia seinen Bach in ihn aus. Beide Thäler laufen dem Oberengadin von Bernina bis Zernez beisnahe parallel. Aus den Wormserischen Alpthälern Vallascia, Plator und Petin drängt sich ebenfalls ein Bach durch Felsenklüfte bis in Valle del Forno. Mit dieser Verstärtung und einer andern vom Berge Buffalora, läuft der Spöel mit dem Thale Forno Nordwestwärts dem Dorfe Zernez zu.

Nirgends zeigt die Auswanderung und die dadurch entstandene Vernachläßigung der Güter, schlimmere Folzgen als in Zernez. Es zählt nicht weniger als 180 Häusser, und man sollte also eine Bevölkerung von wenigzstens 700 Seelen vermuthen. Allein 46 Häuser sind unbewohnt, oder dem Einsturz nahe. Die übrigen 134 werden von nicht mehr, als 350 Seelen bewohnt. Nur mit den im Auslande besindlichen, hat Zernez 400 Sinzwohner. In dem kurzen Zeitraum von 1760—1798, also in 39 Jahren, ist die Zahl der Gebornen nur 584, und die der Gestorbenen 702. Rurz, dieser einst so ans sehnliche und berühmte Ort ist nun ganz im Verfall; eine Menge Häuser stehen leer, und die Mortalität seit einem halben Jahrhundert ist ausserordentlich.

Zernez hat das gröfte Gebiet im Engadin, das weitläufigste Feld, aber keine Hånde zum Arbeiten. In Barlasc und Pülschezza ließ man die schönsten Wiesen zu Alpweiden werden.

Die Auswanderung ist aber auch hier stärker, als anderswo, und nimmt immer mehr zu. Unter den Gesbäuden zeichnet sich hauptsächlich die Burg aus, die Wohnung des verstorbenen Irn. Landshauptm. v. Planta.

Als Nachbarschaft gehört zu dieser Gemeinde Brail mit einer Kirche, 2 Stunden weit gegen Westen entles gen, an der Landstrasse, mit 10 bewohnten und 15 ruinirten Häusern. Die Zahl der Einwohner ist auf einige 30 herabgesunken.

Ferner ist auf dem Berg Ofen ein der Familie Planta zuständiges Wirthshaus. — Stavelchiaud, (ein paar Häuser eben daselbst, und Eigenthum einiger Parztikularen) ist von den Franzosen zerstört worden.

Die ganze Sud: und Ostseite des Gebirgs ist mit Waldungen bedekt, daher kann Zernez viel Holz nach Lirol liefern.

Die Viehzucht dieser Gemeinde sollte im besten Stande senn, denn es sind sehr schone Alpen vorhanz den, allein sie werden aus Mangel an Vieh nur schwach geladen, als: Barlaisc mit 45 Rühen, Sursura mit 40, Grimmels mit 45, Laschadura mit 50, und Buffalora mit 60. Summa 240 Rühe. Auf den höchsten Spizen dieser Alpen weiden noch 3000 Bergamasker Schaase, wosür die Gemeinde 800 fl. Zins bekommt.

Im Dorf Zernez zählt man überhaupt: 212 Kühe, 60 Ochsen, 10 Pferde, 112 Stük Galtvieh, 600 Schaafe und 400 Ziegen. — In Brail: 24 Kühe, Ochsen und Pferde 10, Schaafe und Ziegen 40.

Eine Stunde unter Zernez, Nordostwärts, liegt die Gemeinde Süs, oder rom. Susch. Das Dorf bessieht aus 95 Häusern. 12 davon sind jenseits des Wassers. Von 22, den 19ten Jul. St. v. 1772, abgebrannsten Häusern, sind nur 2 wieder aufgebaut worden. — Die Bevölkerung war im Julius 1804 folgende: Chepaare 56; Witwer 10; Witwen 21; Knaben über 16 Jahren 63; Mädchen 54; Knaben unter 16 Jahren

34; Madchen 35; ausserdem sind 39 Hintersäse. Die ganze Sevölkerung beläuft sich auf 368 Seelen. Von diesen sind 3 blind, (2 Altershalben, und 1 von den Blattern) 2 Krüppel und 6 70jährige Greise. Auch hier hat die Bevölkerung abgenommen, doch nicht so sehr, wie in andern Gemeinden. In den lezten 40 Jahren von

1763-73 fin	d geboren 119	gestorben 149
1773-83 -	115	— 10E
1783-93 -	95	<u> </u>
1793-1803-	89	<u> </u>
	418	439

Abwesende zählt man 48 und 5 Weiber. Einige Las denbesizer machen ihr Glüf im Ausland, und haben seit einigen Jahren für 52,000 fl. Güter von fremden Besizern ausgekauft, so daß gegenwärtig kein einziges Grundstüf auf Güser Boden einem Fremden gehört.

Die Einwohner sind lebhaft und sinnreich, und Treiben einen vortheilhaften Korn: und Salzhandel mit Davos, vom Bergpaß Fluela begünstiget.

Die Namen der Berge umher sind diese: der Berg gegen Norden vom Dorf heißt Munt Chasté, der gegen Westen Munt Deis, der gegen Mittag Bousialg. Auf diesem sieht Muot nair und ob diesem, 2 Stunden vom Dorfe, die Quelle genannt lai d'Arpiglias. Man sieht an ihr weder Zu; noch Abstuß, und soll dieser kleine Teich sehr helles Wasser haben. Um Fusse dieses Berges sieht das verfallene Schloß Chaschinnas. Von dem Felsen Chaslatsch sagt man, daß die Lerchen, von Süß weg bis zu ihm, nicht singen.*)

^{*)} Eine alte Sage (bei Campell) will dies aus einem Bers rath erklaren, der einft hier geschehen senn soll!

Der Boden ist ziemlich fruchtbar, und besteht meistens aus schwarzer Erde, die aber dem wilden Hasber unterworfen ist. Man sindet das Brachen im Herbst, und das späte Pflägen im Frühling als die bewährtesten Hülfsmittel dagegen. Wie weit Zernez dem hiesigen Boden an Fruchtbarkeit nachsteht, sieht man auch daraus, daß man dort schon auf 20 Klaster einen Star Saamenkorn rechnet, und hier auf 30 bis 35. Zu Fettan hingegen schon wieder auf 25. Die Güter sind daher hoch im Preis. Man bezahlt das Klaster bis 1 fl., im Durchschnitt aber 9—10 Bazen. In Zernez und Suarda steigt der Preis nur von 22—40 fr.

Die Viehzucht befindet sich in ziemlich gutem Stande. Die Gemeinde hat 5 Alpen: 1 und 2) Il Pramit 2 Hütten (Zu jeder gehören 40 Kühe). 3) Fles von 60, und 4) Ciansura von 40 Kühen. 5) Grielesch wird an Bergamasker Schäfer für 200 fl. verpachtet. Ochsen sind 70; Pferde 12; Schaafe 500 und Ziezgen 200.

Die zte Semeinde ist Lavin, eine starke halbe Stunde unter Suß, gegen Osten. Das Dorf besteht aus 87 Häusern, wovon 4 jenseits des Inns. Die Bevölkerung war im Jul. 1804 folgende: Ehepaare 56. Wittwer 13. Wittwen 27. Knaben über 16 Jahren 35. Töchter 25. Knaben unter 16 Jahren 37. Töchter 56. Unter diesen sind hintersäße 82, und die Seelenzahl ist 305. Man zählt ferner darunter 5 siebenzigziährige und darüber. Ein 87jähriger Mann, der sehr munter und frisch war, und ohne Brille las, starb im vorigen Winter. Seit 40 Jahren hat die Bevölkerung um 43 Personen abgenommen, denn von

4763-73	find	geboren	97	gestorben	133
1773-83	A STATE OF THE PARTY OF THE PAR		IOI		95
1783-93	=		94		83
1793-180	3 -	-	75		99
			367		410

Es ist aber zu bemerken, daß die Pfarrer das Kirchenhuch mit grosser Nachläßigkeit geführt haben, und nur mit wahrscheinlichen Zahlen konnte man das Versäumte ersezen.

In der Fremde sind in die 50 Männer und etliche Weiber. Auch hier gewinnen etliche Ladenbesizer ein schönes Geld, und kaufen täglich von den Fremden Süter, die auf Laviner Boden liegen. Diese stehen aber noch nicht so in Werth, wie zu Süs, ob sie gleich besser sind.

Die Grangen von Lavin find : 1/4 Stunde weit gegen Abend, bas Tobel Sagliaints, 3/4 Stunden gegen Often långs der kandstrasse das Tobel Cluozza. gegen Mits tag, ienseits dem Inn, der Ramm der Bergkette, Die sich von Zernez weg zwischen Unter:Engadin und dem Thal Ofen (Fuorn) hinzieht, und gegen Norden, links, der Gletscher von Vrainella, und rechts, ein Ust vom Ferrmunt hinten im Tobel Lavinuoz, welches seinen Strom tobend durch das Dorf hinaus in den Inn er: gießt. Dieses Tobel hat 2 Alpen, welche viel Scha: den vom ungeheuren an der Westseite aufgethürmten Piz Linard leiden, indem bei jeder Schneeschmelzung und jedem Regenguß Lawinen und Felsstüfe bis in die Tiefe herunter sturzen, und also die Weiden verschütten und das Vieh todtschlagen. Un der Oftseite des To: bels pranget der Piz da Gonda, von dem auch zwei Lawinen fast alle Jahre die Landstraffe bei Gonda uns sicher machen. Auf der Sudseite vom Inn steht der Piz mezdi, hinter welchem die Sonne fich in den farz zesten Tagen, nachdem fie aufgegangen, für ein Paar Stunden verbirgt und Nachmittag wieder hervorgeht. Destlich von diesem liegt die Ally Zeznina, im That dieses Namens, und hinter dem Joch das Thalchen Matun, wo das Galtvieh im hochsten Sommer hinges trieben und ohne hirt einige Wochen gelaffen wird. Am Kuffe des Piz Mezdi, gerade dem Dorf gegenüber, ist eine Rupfer; und Vitriolmine, wobei auch Gold senn soll. Der Versuch sie zu benuzen, ist aber den Unternehmern vor einigen Jahren mißlungen. In der höhern Gegend des namlichen Bergs ift ein Bruch von weifiem Marmor. Die Gegend in der Rahe des Inn hat einen prächtigen Tannen; und Lerchenwald, Sanaidas, wo man bis 6 fl. für einen Stamm ber Ges meinde bezahlen muß, und nur ben Gemeindsleuten jum Bauen davon giebt. Un Brennholz, von welchem jeder haushaltung jahrlich ein Loos ausgetheilt wird, hat Lavin Ueberfluß.

Diese köser werden im Unterengadin auf folgende Weise gemacht: Die Waldvorsteher wählen, mit Gesnehmigung der Gemeinde, eine gewisse Gegend des Waldes, und bezeichnen 4 bis 6 Stämme von den nächst beisammen stehenden, mit No. 1, dann wieder andere mit No. 2. u. s. w. so viel als Haushaltungen im Dorse sind. So viel No., so viel Zeddelchen werden in eine Müzze gethan, und beim Glossenschall kommt jeder Bürger und zieht bei Aufrufung seines Namens ein No. Jeder der aufs Gemeinwerk geht, bekommt ein Loos, auch wenn er Hintersäß ist.

kavin hat sehr wenig Bergheu, hingegen viel gute zahme Wiesen, welche fleißig gewässert werden. 120

Rlafter von den besten Wiesen geben i Fuder hen von 18 bis 20 Rupp Gewicht. Die Aleker, welche fehr rein von Unfraut gehalten werden, haben meift schwarze Erde; auf 33 Rlafter rechnet man I Star Aussaat, jes doch macht sich ein kandwirth kein Gesez daraus, sone dern saet etwas mehr oder weniger, nach der Beschaf: fenheit des Afers, der Kornart, und der Witterung. Um beffen gedeiben ju kavin die Gerfte und die Erbfen; diese lassen sich ausnehmend murbe fochen, und jene er: haltet man febr weiß, indem man fie in fleine Garben Bindet, und fie fo in die Scheunen auf gatten hinftellt, daß die Luft zwischendurch streichen kann, da man hingegen in andern Dorfern die Gerste wie heu mabet, sammlet und in Saufen auf der Scheune liegen laft, wo fie dann gahret und roth wird. Auch Hanf und Flachs werden so viel als jede Haushaltung zu ihrem Gebrauch bedarf, ju kavin gewonnen. Da man hier genug Nas delstreue hat, und viele sammlet, so wird damit viel Dånger gewonnen, und alle Jauche aufgetroknet; nur begeht man den Fehler, daß man den Dunger nicht in Saufen faulen lagt, daher er, fo trofen verführt, oft, besonders in trofnen Jahrgangen, dem Feld mehr schas det als nugget. Von wilden Pflanzen werden die En: zianwurzel und die Iva benuzt, aus jener brennen Mons tafuner, die fich die Erlaubnif fie gu graben, von der Gemeinde erfaufen muffen, Branntwein, und etwas son dieser wird ju Liqueur nach Deutschland verschift.

Lavin zieht jährlich in die 70 Kälber, und schlachstet in die 50 Stüf Nindvieh. Es hat in seinen 3 Alpen 150 Kühe gleich vertheilt. Schaafe 4 bis 500, Ziegen 200 und etliche. Eine gute Ruh giebt täglich bis 20 Pfund Milch, 30 Pfund Milch geben 1 Pf. Butter,

1½ Rase, ½ Pf. Zieger. Sobald die Milch anfangt sauer zu werden, wegen der Wärme des Frühlings, kann man keinen Zieger mehr machen. Die meiste Milch geben die Rühe gleich nachdem sie gekälbert haben; von Woche zu Woche geben sie dann weniger, gehen endlich ganz troken, und 1½ oder 2 Monat galt, bis sie wieder kälbern. In den Alpen ist die Milch stärker als zu Hause, und ihre Produkte sind viel schmakhafter und ergiebiger,

Pferde werden meist jung aus dem Tirol gekauft, man haltet etliche zu mehrerer Bequemlichkeit, aber zum Schaden der Viehzucht.

Man hat in diesem Dorf aus dem Veltlin eine grosse Schweinrace eingeführt, und verkauft jährlich mehr als ein halbhundert zwöchige Ferkel um 4 fl. das Stüt in die nächsten Dörfer.

Un Dienen konnte nur Herr Pfarrer Troll, der besser damit umzugehen weiß, als seine Zuhörer, noch 2 Stöffe und 10 Magazine vom allgemeinen Untergang während dieser lezten Jahre bewahren.

Von wilden Thieren giebt es Baren, welche die Allp Zeznina oft beunruhigen, Wölfe, Luchse, Füchse, Dachse, Hasen, Murmelthiere, Gemsen, Wald; und Hausmarder, Eichhörner, Wiesel, kleine Mäuse die Menge. — Gestügel: Adler, Genern, Sperber, Raben, Krähen in grossen Schaaren, welche das Feld von Heusschreien reinigen, Pernisen, Schneehühner, welche wie die Berghasen im Sommer grau und im Winter weiß sind, wilde Tauben, Virkhähne, Heher, Amseln, Drossseln, kleine Singwögel in Menge, aber Nachtigallen keine; das Engadin ist diesen zu wild.

Die bisherigen Dörfer lagen samtlich in der Tiefe am Inn, ist aber muß man eine Stunde lang nach

Guarda aufwärts steigen, das auf einer lustigen Inchhoke liegt. In Absicht auf Grösse und Bevölkerung kommt es kawin gleich. *) Als Nachbarschäftlein gehört dazu Giarsun am Inn, der von hier an, sich in einem tiefen Tobel nach Schuls wälzt. Es besteht nur aus 12 Häusern. Die Auswanderung ist in Guarda bei weitem nicht so im Schwang, wie in den nahe geleges nen Dörfern, vermuthlich weil die Einwohner noch mehr an der Väter Weise hangen, und wegen der hohen Lage an harte Arbeiten gewöhnt sind. Auch ist hier das Verhältniß der Sebornen und Sestorbenen nicht so ungünstig als in den obigen Semeinden, wie die nachfolgende Kirchenlisse zeigt.

Die Semeinde hat 3 Alpen, 2 welche Sura heissen, und eine Suot, jede von 62 Kühen, zusammen 186 K. nebst 100 Stük Galtvieh, 50 Ochsen, 200 Ziegen und 500 Schaafe. Ein kleiner Berg im Montafun trägt der Gemeinde jährlich 30 fl. Zins.

Von Guarda weg führt die Landstrasse in der Ebne nach Boscia, einem Nachbarschäftlein von 8 Häusern, welches zu Steinsberg gehört, ungeachtet es nur ¼ Stund von Guarda entfernt liegt. Von da weg neiget sich die Landstrasse ¾ Stunden Wegs bis ob Steinsberg, dann führt sie ¼ Stunde wieder auswärts bis Chanova, eix nem Hause am Eingang des Thals Tasna. Ehe man zu diesem Hause kommt, liegt unter der Landstrasse in kleiner Entfernung, in einer kornreichen, fruchtbaren,

Mach einer Angabe vom März 1806 waren in Guarda Ehen 36. Wittwer 5. Wittwen 17. Knaben über 16 J. 19. Töchter über 16 J. 32. Knaben unter 16 J. 24. Töchter unter 16 J. 29. Beifäß 46. Sume der Anwesenden 244. Ferner abwesend in Franks teich 16. 44.

sanftneigenden Halde das ansehnliche Dorf Ardez oder deutsch Steinsberg. Es ist gegenwärtig bevölkerter als Zernez, *) und sieht in jeder Hinsicht besser. Die Zahl der Häuser oder Haushaltungen ist 130. Zu dem Dorfe gehöret, nebst den angezeigten Boscia und Chanova, noch eine Nachbarschaft jenseits des Inns von 10 Häusern und einem Kirchlein, wo selten Gottesdienst gehalten wird, Namens Surven d'Ardez. Auf der öste lichen Seite des Dorfs steht das verfallene Schloß Steinsberg auf einer felsichten Anhöhe.

Akerban und Viehzucht sind hier sehr im Flor, uns geachtet auch hier das Auswandern stark eingerissen ist. Die Gemeinde hat 8 Kühalpen: i) Tasna. 2) Valmala. 3) Las Urezzas im Thal Tasna. 4. 5) Zwei Alpen in Sampuoir. 6) Sursass. 7. 8) Murtaera 2 Alpen.

Zum Schlusse dieser Beschreibung von Ob Tasna folz gen hier die detaillirten Kirchenlisten einiger Gemeinden.

^{*)} Eine Angabe von 1806 bestimmt folgendes als feine Bevolkerung : a) Ardez. 1) Manner. Gemeindsgenoffen anwef. 63 abwef. 27 Total Hinterfaß 25 17 84 Rnaben Gemeindsgen. 76 Hinterfaß 22 3) Wittwer 12 4) Weiber 84, Wittmen 42, Tochter 112. Summe 238 b) Suroen. 459 Mannet anwes. 5 abwes. 1 I) Total 2) Knaben = = 9 1 3) Weiber 6, Wittmen 4, Tochter 11 -Boschia. c) 1) Mannet anw. Beisap 2) Anaben 3) Weiber 3, Wittmen 1, Tochter 5 Worunter 33 abwes. Mannspersonen

	Berney		£a	Lawin 16		Gu	Guardal		Urbes			
	Geb.	Geft.	Rop.	Geb.	Geff.	Rop.	Geb.	Geft.	Rop.	Geb.	Geft.	Stop.
1780	17	23		9	10	2	11	13	6	13	15	3
1781	9	18	2	9	3	2	9	6	2	24	16	5
1782	8	10	3	10	6	2	8	10	2	14	14	4
1783	12	19	1	8	8	2	9	7	-	23	12	6
1784	10	6	3	8	14	3	9	6	2	14	17	5
1785	14	15	2	6	11	2	12	8	4	16	15	4
1786	II	14	2	8	8	3	13	8	3	28	20	6
1787	7	13.	2	8	4	1	13	10	2	18	16	4
1788	12	19	3	7	4	4	9	4	4	18	30	7
1789	7	21	3	11	16	2	9	11	4	13	24	6-
1790	15	15	5	7	16	3	II	16	I	16	12	5
1791	13	14	7	7	6	2	9	11	2	18	14	4
1792	22	15	4	8	8	4	9	II	2	18	14	5
1793	11	17	2	11	9	2	9	5	2	10	15	3
1794	14	25	5	10	16	. 1	9	11	1	15	15	5
1795	20	8	2	5	14	1	9	15	3	12	14	6
1796	14	18	4	10	7	5	II	17	3	20	18	5-
1797	16	44	3	7	8	2	9	5	_	16	15	7
1798	5	14	10	9	9	ĭ	8	8	3	8	8	6
1799	14	18	2	13	5	2	12	15	3	12	20	5
1800	II	16	3	10	7	I	8	14	2	16	14	5
1801	12	19	4	8	12	3	10	7	4	18	17	4
1802	15	17	2	7	7	5	9	2	1	11	12	3
1803	10	9	5	8	8	3	9	ΙΊ	2	10	14	4
299 407 79 204 216 58 234 231 58 381 381 117 od. Tot. dieser 4 Gemeinden Geb. 1118 Gest. 1235 Cop. 312 Ferner *) Brail — 74 — 47 — 10												

Ferner*) Brail — 34 — 47 - 6 % — 220 — 227

So hatte ob Tasna — 1372 — 1509 — 382 in 24 Jahren, oder jährlich im Durchschnitt: Geb. 57 424. Gest. 62 ²/₂₄. Cop. 15 ²²/₂₄.

^{*)} Im gleichen Beitraum f. R. Camml, 1805. G. 361.

Und nun vertiefen wir uns in das große Tobel Val Tasna, und verlassen also den obern Theil des Unterengadins, indem wir über die Brüfe Punterap des Tasnastrohms sezzen.

(Die Fortsezzung folgt.)

V.

Etwas über Biebheilkunde.

(Von hrn. Dr. J. G. Amstein.)

Einleitung.

Wenn ich durch das Wenige, was hier über Vieh; Heilkunde folgt, und was ich nur als Versuch zu bez trachten bitte, — dem Wunsche unserer Leser entgegen zu kommen hoffe, so glaube ich auch sogleich mich darüber erklären zu müssen: was nach meiner Ueberz zeugung — diesen Gegenstand betreffend — vor das nichtärztliche Publikum gehöre, und was dasselbe mitz hin hier etwa zu erwarten haben könnte.

Daß die Ausübung der Diehheilkunde, d. h. Ans wendung eines bestimmten heilversahrens in bestimmzten Krankheitsformen des Viehes, mit grossen Schwiesrigkeiten verbunden sen, wird Jeder zugeben, der im Stande ist, den Umfang der heilkunde überhaupt, und der zu ihrer Ausübung nothigen Kenntnisse insbesonz dere (ein Umfang, der ohne Herabwürdigung der Kunst nie verkannt, und ohne Schaden nie da vorausgesetzt werden kann, wo die nothigen Vorkenntnisse sehlen)